

10. – 11. Juli 2009: Etappe Erpfendorf nach Kufstein in Tirol Gewandert von Irmtraud + Helmut Ehrenmüller, Baumgarten 8

Am 10. Juli 2009 machten wir uns bei für diesen Sommer erstaunlich gutem Wetter auf den Weg nach Erpfendorf in Tirol, um die Weitwander-Etappe bis Kufstein fortzusetzen. Der Stempel war rasch geholt, der Parkplatz bei der Mautstelle ins Kaiserbachtal schnell gefunden und so machten wir uns bei herrlicher Abendsonne auf den Weg zu unserem Quartier auf der Fischbachalm. Vor uns lagen die Gipfel des Wilden Kaisers, neben uns blühten der Türkenbund, Alpenrosen, schwarze Akelei und andere Alpenblumen, und so waren wir rasch auf der Alm. Nach Knödelsuppe und Kaiserschmarrn genossen wir einen ruhigen Abend und wachten erst durch die Regentropfen wieder auf, die an unser Fenster klopfen.

Egal – es wird schon werden, und so war es auch: der erste Teil am 11. Juli führte uns auf das 1586 m hoch gelegene Stripsenjoch-Haus, und auf halbem Weg hinauf kam die Sonne heraus und überstrahlte die prachttvolle Gegend mitten im Kaisergebirge. Schnell noch ein paar Trollblumen und eine übermütige Gämse fotografiert, und schon waren wir am Joch und damit dem höchsten Punkt der Etappe.

Während wir den Stempel holten und uns bei einem Getränk kurz ausrasteten, kamen wieder ein paar Wolken daher, uns so sollte es den Rest des Tages auch bleiben: sonnige Phasen, Wolken und kurze Regenschauer wechselten sich ab, aber trotzdem konnten wir beim sanften Abstieg Richtung Kufstein den herrlich angelegten Weg genießen: nach dem Stripsenjoch führte er zunächst noch steil, dann flacher werdend zwischen Wildem und Zahmen Kaiser als nächstes zur Hans-Berger-Hütte; dort regnete es gerade wieder, daher gingen wir gleich weiter zur „Hinterbärenalm“, wo wir im jetzt wieder herrlichen Sonnenschein das Panorama, die Ruhe und Tiroler Kaspressknödel genossen.

Weiter ging es das Kaiserbachtal bergab, und kurz vor Kufstein kamen wir zum besonderen Höhepunkt der Wanderung: der Weg führt direkt durch den Ort „Pfandl“, der dafür berühmt ist, dass es bis vor einem Jahr keine mit Auto befahrbare Straße hinauf gab. Alles, was die Bewohner zum Leben brauchten, musste mit der Materialeilbahn oder zu Fuß hinauf gebracht werden. Auch ein Auto wurde zerlegt mit der Seilbahn nach Pfandl gebracht und dort wieder zusammengebaut. Wenn ein Arzt gebraucht wurde, hatte auch der den Weg zu Fuß zu gehen. Erst vor einem Jahr (Mai 2008) wurde eine Straße eröffnet, die aber nur von „Pfandlern“ benützt werden darf.

Da wir gerade in Pfandl wieder von einem kühlen Regenschauer begleitet wurden, mutete eine Gedenktafel seltsam, in der eines Pfarrers gedacht wird, der 1946 „in der Julihitze bei seinem Seelsorgegang an dieser Stelle verstarb“. Tragisch, aber offenbar kann es im Juli auch heiss sein... Mit Blick auf Kufstein ging es nun auf dem berühmten „Pfandler Weg“ hinunter, und bevor der nächste, diesmal dauerhafte Regen einsetzte, holten wir uns den Stempel und erreichten den Bahnhof von Kufstein.

Wir würden diese Wanderung gleich noch einmal machen – es war einfach schön!

